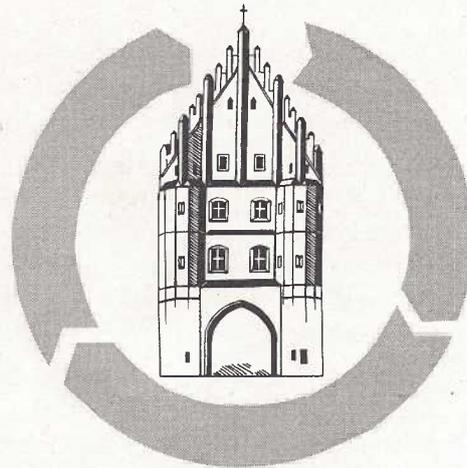


Aktive VOHBURGER



AKTIVE VOHBURGER MITTEILUNGSBLATT

Ausgabe: 14

im Februar 1994

Vohburger Roßtäuscher

Ordentlich gstaubt hat's kurz vor Weihnachten im Stadtrat. Es wurde ein heikles Thema behandelt: Die vom Landratsamt festgestellte persönliche Beteiligung von Bürgermeister Hammerschmid bei der Änderung des Flächennutzungsplanes „Schwalbengasse“. Gutgläubig wie wir waren, erwarteten wir, das brenzlige Thema einigermaßen sauber und sachlich im Stadtrat behandeln zu können. Doch alles kam ganz anders. Es gab eine „glorreiche Allianz“ der anderen Stadtratfraktionen gegen uns, frei nach dem Motto: „Das Böse ist immer und überall“. Wir glaubten: „Ticken wir nicht mehr ganz richtig oder wer muß da etliches erklären“.

Der Bürgermeister wollte nichts erklären, denn er sagte er sei persönlich beteiligt. Übrigens: Ein größeres Eingeständnis hätte er gar nicht machen können.

Nach unserer nüchternen Darstellung der Fakten brach ein Sturm der „gespielten“ Entrüstung über uns herein. Erst später wurde uns klar, daß hinter dieser Vorgehensweise Methode stand. Durch die Abrechnung mit unserer Politik der letzten Jahre, beginnend mit dem Wahlkampf '90, wollten manche nur vom eigentlichen Thema ablenken. Sie befürchteten künftig schlechter wegzukommen, wenn Sie jetzt den 1. Bürgermeister rügen müßten. Auch wenn die persönliche Beteiligung von der Aufsichtsbehörde, dem Landratsamt, zweifelsfrei festgestellt worden war. Das spielte keine Rolle mehr.

Am Vorabend der fraglichen Stadtratsitzung trafen sich nämlich die „Matadoren“ (Bürgermeister Hammerschmid, Martin Schmid, Rudi Fahn, Franz Rauch u.a.) zu einer ganz „zufälligen“ Unterredung im Dienstgebäude des Bürgermeisters. Was es da wohl zu besprechen gab? In der Stadtratssitzung am folgenden Tag wurde es dann Wort für Wort von Schmid und Rauch abgelesen. Eine geistige und moralische Meisterleistung!

Wir wurden von Josef Fink sogar als naive Tiefflieger bezeichnet (wenn wir auch so „Heilige Kühe“ wie manch andere wären, müßten wir jetzt eigentlich beleidigt sein). Damit erweckt er jedoch ausschließlich den Eindruck, daß derjenige naiv ist, der vorab nichts von einer persönlichen Beteiligung des ersten Bürgermeisters gewußt hatte. Dies ist doppelt verwerflich, wenn er selbst „was“ gewußt hat und keine Fragen an den Bürgermeister gestellt hat. Da sind wir lieber mal naiv und gutgläubig.

Für uns ist die gesamte „Sache“ zunächst mal abgehakt unter dem Titel: „Vohburger Roßtäuscher“.

Der eigentliche Stein des Anstoßes ist jedoch das, was Sie gerade lesen: Die AKTIVEN VOHBURGER MITTEILUNGSBLÄTTER. Da diese nicht nachahmbar sind, stinkt's manchem anderen Kirchturmpolitiker halt, daß wir ein ausgezeichnetes Forum in der Öffentlichkeit haben und zudem heikle Sachverhalte offen aufgreifen.

Mei, da menschelts halt!

Rathausaal „Ja“ – Katze im Sack „Nein“

Auf der vorletzten Stadtratssitzung des vergangenen Jahres stand u. a. die geplante Renovierung des Rathausaales auf der Tagesordnung.

Dieser Saal liegt wohl den allermeisten Vohburgern sehr am Herzen, hat man doch in der Vergangenheit anlässlich der närrischen Zeit aufs heftigste das Tanzbein geschwungen und über die Theateraufführungen der Kolpingfamilie gar manchmal Tränen gelacht.

Doch wohl nicht zuletzt aufgrund der intensiven Nutzung ist der Saal in einem beklagenswerten, ja gefährlichen Zustand. Auch kann rückblickend nur von einem Wunder gesprochen werden, daß beim Treppensteigen auf dieser abenteuerlichen Stiegenkonstruktion noch niemand einen Unfall mit ernsthaften Folgen erlitten hat. In einer ebenfalls für heutige Verhältnisse indiskutablen Weise veraltet sind die Sanitäranlagen.

Kurzum: der Saal ist sanierungsbedürftig. Und soweit herrscht auch Übereinstimmung im gesamten Stadtrat.

„Warum“, so wird der Leser nun fragen, „warum haben die Stadträte der AKTIVEN VOHBURGER dann dagegen gestimmt?“

Die Antwort ist denkbar einfach: Die Thematik wurde zügig behandelt und das vorgestellte Konzept des Architekten von allen Stadträten gut geheißen. Auf Anfrage der AKTIVEN VOHBURGER jedoch, wie hoch die Kosten der geplanten Umbauarbeiten wären, konnte der Architekt keinerlei Angaben machen. Auf unseren Vorschlag hin, deshalb im ersten Schritt nur die Planung zu beauftragen, antwortete der 1. Bürgermeister sinngemäß „wer jetzt zustimmt, der schickt das Projekt endgültig auf den Weg“. Daraufhin stimmten die Stadträte der AKTIVEN VOHBURGER dagegen. Nicht weil sie gegen die Renovierung des Rathausaales wären, nein, sondern weil die Baukosten nicht beziffert werden konnten.

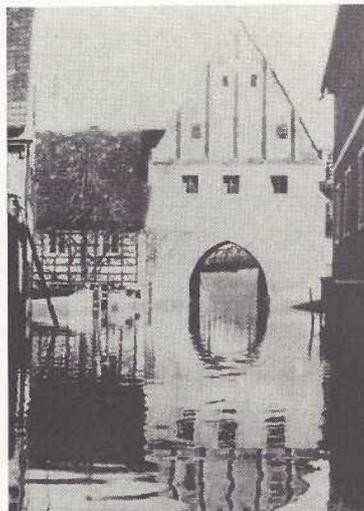
Es könnte nämlich sein, daß Ausgaben ins Kraut schießen (gerade bei Aufträgen der öffentlichen Hand soll das mitunter vorkommen). Und da wiederum halten es die AKTIVEN VOHBURGER dann doch lieber sparsam-konservativ in der Weise, daß sie zuerst wissen wollen, was etwas kostet, bevor sie es kaufen. Zumal es nicht ihr Geld ist, sondern das des Steuerzahlers.

Angesichts allenthalben leerer Kassen eine sympathische Haltung!

Die Flüsse schlagen Zurück

Ein schreckliches Beispiel der Folgen für die Sünden und Fehler des Menschen beim Umgang mit der Natur konnten wir alle in der Weihnachtszeit miterleben.

Hochwasserkatastrophen ungeahnten Ausmaßes waren die Quittung und der Preis für die zügellose Zerstörung der natürlichen Flußläufe, die Vernichtung der Auwälder, die Versiegelung der Landschaft mit Beton und Straßen und für die von Gewinnstreben geprägten Veränderungen unserer Flußlandschaften.



Soweit darf es nicht mehr kommen
Hochwasser vor 1945

Tausende von Menschen mußten hilflos zusehen, wie von einer Stunde zur anderen ihr Hab und Gut durch Wasser- und Schlammassen vernichtet wurde.

Und das alles, obwohl die Hochwasserschutzdämme in den letzten Jahrzehnten immer höher und höher gebaut wurden.

Selbst Staustufen und riesige Betonrückhaltebecken konnten entgegen den ständigen Versprechungen der sogenannten Experten die Katastrophe nicht verhindern. Ganz im Gegenteil! Diese künstlichen Veränderungen an unseren Flüssen haben die Flutwellen sogar noch beschleunigt und die Überschwemmungen damit verschärft.

In einigen Hochwassergebieten wurden die fatalen Folgen der Flußveränderungen bereits erkannt und man ist vielerorts schon dazu übergegangen, die zerstörten Flußlandschaften und begradigten Flußläufe mit viel Geld wieder in

einen einigermaßen natürlichen Zustand zurückzubauen. Selbst der Bundesumweltminister hat dies nunmehr als einzig richtigen Weg des Hochwasserschutzes für die Zukunft erkannt.

Hochwasser war und ist auch für Vohburg immer wieder eine Gefahr.

Wenn wir AKTIVEN VOHBURGER, die wir bereits seit Jahren die Erhaltung unserer Auwälder, Naturflächen und Flußlandschaften fordern dafür von Bürgermeister Hammerschmid als rückständig bezeichnet werden, so zeigt dies nur, daß selbst solche Katastrophen und deren nunmehr allseits bekann-

ten Ursachen schlichtweg von einigen Politikern ignoriert werden.

Wer da immer noch glaubt, die künstlichen Bauwerke der RMD oder anderer können tatsächlich ein Hochwasser verhindern, der lebt wohl angesichts der jüngsten Katastrophen nicht mehr auf der Höhe der Zeit.

Die Errichtung gigantischer und überflüssiger Betonbauwerke und die damit fortschreitende Zerstörung der Flußlandschaften kann in Vohburg kein zukünftiges Hochwasser verhindern; Auwälder wären dazu aber sehrwohl in der Lage!

Politrambos?

„Jetzt“, so heißt es in der Bierreklame „ist die staa-de Zeit“. Wengleich diese auch schon wieder dem Faschingstrubel gewichen ist, sollte man doch einmal innehalten und das vergangene Jahr weniger faktisch (das tun wir öfters) sondern vielmehr einmal auch emotional nochmals an sich vorüberziehen lassen.

Was hat es da, insbesondere im 2. Halbjahr, nicht alles an Reibereien und Konfrontationen gegeben! Da wurde sowohl in der Sache, als auch im Ton manchmal mit härtesten Bandagen gestritten. Mitunter wurde der schmale Grat der Debattenkultur auch verfehlt. Wir nehmen uns davon gar nicht aus. Möglicherweise sehen wir verschiedene Dinge nicht differenziert genug, und manche vielleicht auch falsch. Wir haben jedoch immer betont, jederzeit offen für faire, sachdienliche Kritik und Vorschläge zu sein; Gelegenheit uns diese mitzuteilen gibt es wahrlich genug! Und manchmal, so hört man, gibt es Kritik en masse, nur eben nicht an die richtige Adresse, sondern unzutreffend und leider gelegentlich auch borniert ausschließlich im Wirtshaus. Damit ist uns nicht geholfen!

Unter Umständen sind wir einigen Personen zu nahe getreten, hat sich das ganz sicher richtige Ringen um die optimale Lösung (für das Gemeinwohl) vielleicht einmal einen Schritt zu weit zum Polemischen hin entfernt. Sachliche Auseinandersetzung

jedoch muß und wird bleiben. Wer die Adjektive „verstaubt und verkrustet“ ausschließlich bezogen auf die Stadtratsarbeit vorsätzlich und wider besseres Wissen als persönliche Beleidigung oder gar „Gewalt mit Worten“ bezeichnet, dem ist man geneigt noch ein „böswillig“ und „ignorant“ hinterherzuschicken!

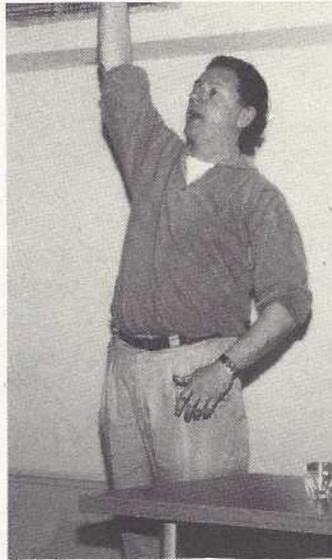
Die Frage ist, wie es überhaupt zu solch erheblichen Diskrepanzen kommt. Da ist zum einen der 1. Bürgermeister. Ein zweifelsohne intelligenter Mann, mit akademischer Bildung und außergewöhnlichem Machtbewußtsein. Obendrein mit über 15jähriger Amtserfahrung. Ein Titan fürwahr! Und dann ist da noch die Stadtratsmehrheit. Bestehend aus CSU, FWG, SPD und UW, die „maßgeblichen“ Fraktionen, der Traum jedes aufrechten Demokraten! Etwas undifferenziert vielleicht, des öfteren auch blaß und bar jeglicher programmatischen Unterscheidungsmöglichkeit, aber durchwegs ehrbare Menschen. Zum Nörgeln kein Anlaß. Und auf Auseinandersetzung kein Bock. Und dann gibt es noch die „sogenannten“ AKTIVEN VOHBURGER. Die „unmaßgebliche“ Fraktion. Manchmal auch als „Naive Vohburger“ bezeichnet (wahrscheinlich nicht einmal die unzutreffendste Verbalattacke, wer weiß denn schon, was hinter den Kulissen alles abgeht!). Diese Aktiven also! Ein lauthals schreiender, von rückständigen Sektierern mit familienclanorientierten Interessen angeführter Club. Hooligans allesamt und Politrambos unter dem Deckmäntelchen etablierter Jungdynamiker. Über Risiken und Nebenwirkungen informiert der Apotheker! Und diese Minderheit wagt es, den mit obengenannten Vorzügen ausgestatteten Bürgermeister anzugehen? **Majestätsbeleidigung!**

Daraus resultieren die Unstimmigkeiten! Es geht



Kabarettist Günter Grünwald in Vohburg

nicht darum, ob Kritik gerechtfertigt ist oder nicht. Es geht auch nicht um deren Form, sei sie sachlich-fundiert (in Ordnung) oder persönlich-polemisch (nicht in Ordnung). Sondern es geht ausschließlich darum, daß mitunter kritisiert wird. Und natürlich auch von wem. Gelegentlich drängt sich schon der Eindruck auf, daß die urdemokratische Kultur des verbalen Ringens um Kompromisse in Vohburg schon seit mehr als einem Jahrzehnt zum übersteigerten Harmoniebedürfnis degeneriert war. (Abstimmungsverhalten 21:0). Und aus diesem Bedürfnis heraus entsteht dann die Ablehnungsfront. Felsenhart. Durch vermutlich gruppendynamische Prozesse verstärkt, quer durch die Fraktionen. Die Reihen fest geschlossen. Und dagegen ist kein Ankommen. Keine Chance. Abstimmverhalten 17:4, an guten Tagen 16:5, (die Dissidenten sind unter uns)! Da müs-



Kabarett vom Feinsten mit Günter Grünwald

sen wir ansetzen. Gräben überwinden, Standpunkte beherzt vertreten und letztlich versuchen, bessere Lösungen gemeinsam zu erreichen. Die Polarisierung ist das Problem. Wir sind weder „geistige Tiefflieger“ noch „die größte Pleite seit dem Krieg“, gell Herr Fink. Möglicherweise tatsächlich zum Naiven hin tendierend. Aber wir arbeiten daran! Dennoch, die Polemik muß raus. In diesem Sinne gilt für 1994: Wir werfen nicht den Fehdehandschuh. Das Handtuch aber erst recht nicht!

Fast wie im richtigm Leb'n (Einige ausgesuchte Zitate des letzten Jahres)

- | | |
|---|--|
| <p>➤ „I denk hoid scho a paar Biefing weida“
(Pflügl Johann)</p> <p>➤ „So a Soachsau geht nach Südn a weida“
(Peter Seber sen.; war umgekehrt geplant: So a Sausoach....)</p> <p>➤ „Wo de des Koud hifoan, des woas koa oide Sau“ (Richard Gaull)</p> | <p>➤ „Hauptsach Du kimmst zu deim Bier, des is da wichtig, des woas I scho“ (Werner Ludsteck zu Martin Schmid)</p> <p>➤ „Und Du bist auch so eine heilige Kuh“
(Johannes Völler zu Roswitha Eisenhofer)</p> <p>➤ „Des Bladl do, des Bladl miassat ma eigentlich naiiiiive Vohburger Mitteilungsblatt nenna“ (Josef Fink)</p> |
|---|--|

Dieses Mitteilungsblatt ist zu 100% ohne öffentliche Gelder finanziert worden.

Die AKTIVEN VOHBURGER bedanken sich bei allen Freunden und Mitgliedern für das Vertrauen und die Unterstützung, die Sie uns in der Vergangenheit entgegengebracht haben. Für 1994 wünschen wir allen Einwohnern der Großgemeinde Vohburg Gesundheit und viel Erfolg.

Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V., Kiebitzweg 3, 85088 Vohburg

Redaktion:

Manfred Daser, Roswitha Eisenhofer, Johann Heckmeier, Otto Kaiser, Werner Ludsteck, Reinhold Pamler, Klaus Romberg